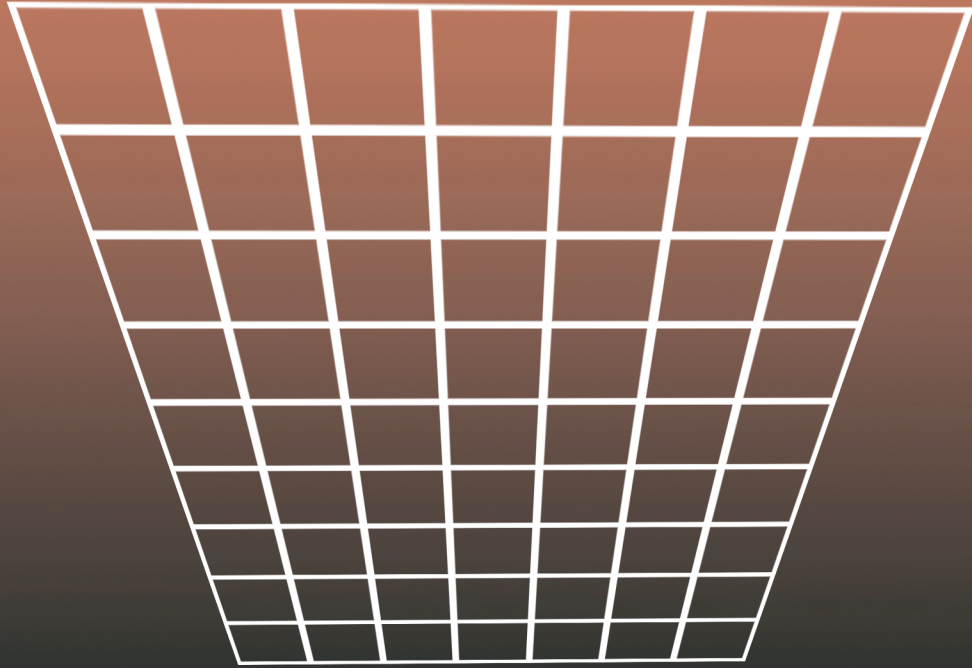




Apoll packte das
schlechte Gewissen.
*Apoll seized by a
guilty conscience.*

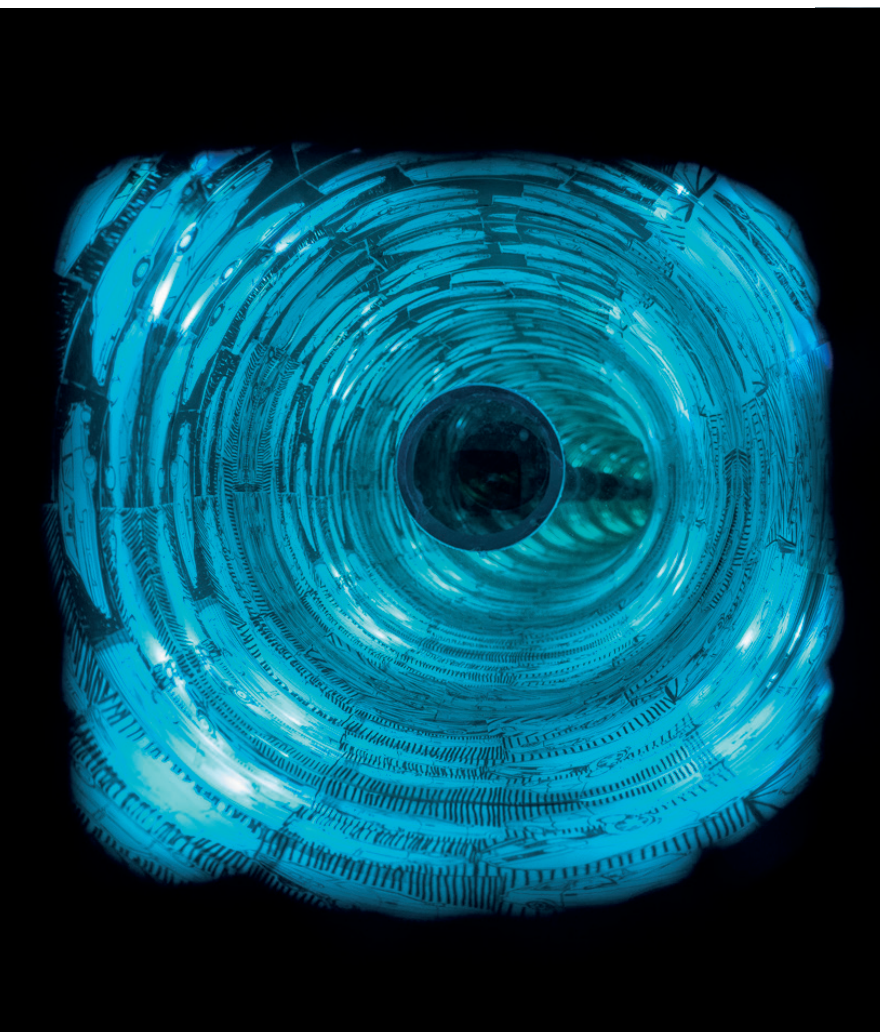


off image 3



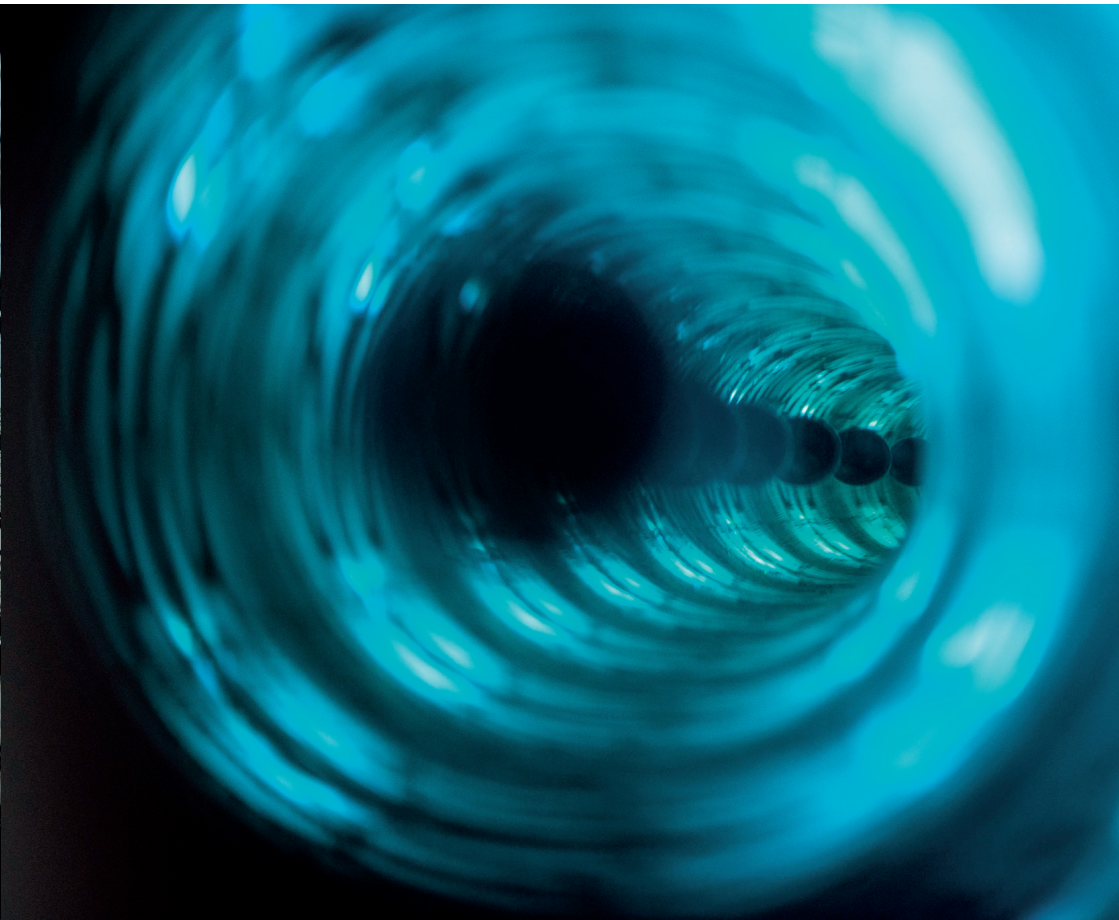
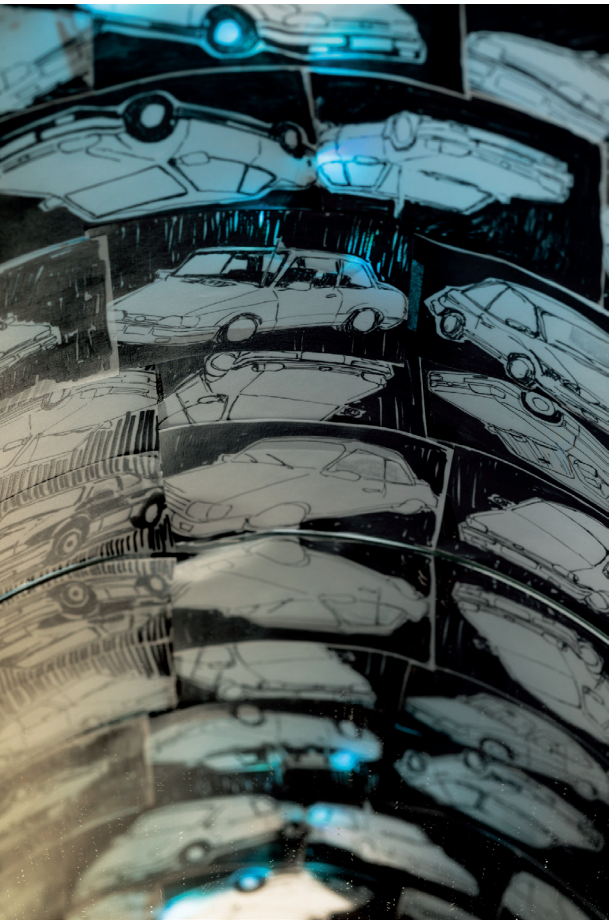


Installationsansichten
Apoll packte das schlechte Gewissen
off image 3



Installationsansichten
Apoll packte das schlechte Gewissen
off image 3





Einleitung:



Als Patron in die Jahre gekommener, westlicher Ideale von Schönheit und Kunst scheint Apoll den zeitgenössischen Diskursen nicht mehr viel sagen zu können. Ähnlich verhält es sich mit dem Automobil: Als Garant für Freiheit und Mobilität sollte es längst ausgedient haben, dennoch verweilt es hartnäckig, in Massen auf den Straßen. Manche Mythen halten sich, obwohl zentrale Aspekte ihrer Erzählung nicht mehr mit der Realität korrespondieren.

In zwei ortsspezifischen Installationen treten die Arbeiten in einen Dialog mit der Architektur einer Garage aus den 1930er Jahren, um der Beständigkeit von Mythen nachzuspüren und zeitgenössische und nachhaltige Erzählformen zu erforschen.

Diese Ausstellung mit Arbeiten von **Eva Eichinger, Emma Kling, Lorenz Kunath, Matthias Ramsey** und **Paul Robas**, sowie mit einem Text von **Cornelia Lein** ist das dritte Projekt von **offimage**.

offimage ist ein Projekt das sich mit den verschiedenen Leben von Kunstwerken auseinandersetzt. Original, Reproduktion, digitales Abbild und schriftliche/mündliche Beschreibung werden hier als unterschiedliche Bildformen mit unterschiedlichsten Überschneidungen betrachtet. Die einzelnen Projekte von **offimage** existieren online, als gedruckte Publikation und als temporäre Ausstellung.

Dieses dritte Projekt von **offimage** findet in einer Parkhalle der Apollo Garage statt. Die Halle selbst wird weiterhin als Parkhaus verwendet und auch während der Ausstellung wird der Betrieb weiterhin laufen. Die künstlerischen Interventionen spielen sich über den Köpfen und unter den Füßen der Besucher:innen ab. Ein ehemaliges Glasdach, von dem nur die Eisenhalterung geblieben ist, wird mit Reproduktionen von Malereien neu belebt. Unter dem stillgelegten Abfluss Gittern am Boden, welche optisch die Gitterform der Decke aufgreifen, werden ebenfalls künstlerische Arbeiten installiert. Der Raum, die Wände und sonstige Flächen zwischen Boden und Decke bleiben unverändert. Hier sind die Besucher:innen allein mit den parkenden Autos.

weitere Informationen und Kontakt:

www.offimage.at
lorenzwillikunath@gmail.com
instagram:@off_image

Text zur Ausstellung:

Im Schatten des göttlichen Angesichts oder das ferne Leuchten der Motoren

Schon von weitem verrät das neon-rote Schild der Apollo Garage über dem Eingang, dass wir uns an der Schwelle in eine andere Zeit begeben. Betritt man das Gebäude, vorbei an dem kleinen charmanten Bürohäuschen, in dem noch die Uhren der 60er Jahre ticken, begegnen uns an den Wänden der Aufruf vergangener Generationen zu Reinlichkeit, Ruhe und Ordnung. Über die Auffahrt geht es empor in den ersten Stock. An den Rändern parken schlafende Autos. Bunte Farbflächen leuchten uns unter dem Dach entgegen. Über uns schweben, eingefasst in die gerasterten Metallträger unterhalb der Oberlichte, die Reproduktionen von drei Malereien. Direkt darunter, unter den Abflussgittern begegnet uns eine weitere Installation aus Bildern und Spiegeln. Wir bewegen uns im leeren Raum dazwischen. Der Ausstellungstitel *Apoll packte das schlechte Gewissen* lässt an einen ambivalenten Gott denken, einen der sein Handeln reflektiert und Reue zeigt. Neben seinen Attributen – der Lyra für die Kunst und dem Bogen für die Jagd – ist Apoll ein Vertreter der Mythologie mit zutiefst menschlicher Widersprüchlichkeit. Wie er, reagieren auch Politik und Kunst schnell empfindlich, wenn man ihr Selbstverständnis herausfordert.

Der Blick geht also nach oben. Einem eingerahmten Himmel zu. Die Arbeit von Lorenz Kunath zeigt Satellitenaufnahmen der Luftmasse über Europa, überlagert mit der farblichen Darstellung ihrer Interpretation durch Daten. Das Original *Airmass RGB 02.01.23*, dessen Reproduktion wir hier sehen, ist mit Aquarell und Tinte gemalt. Lorenz Kunath beschäftigt sich mit der Darstellung von Wolken als Wetterphänomen sowie deren kulturhistorischen und semantischen Implikationen. In der Tradition der Himmelfahrtsdarstellungen, diente die Wolke dazu, das Heilige im Realen erscheinen zu lassen. Wolken maskieren etwas Undarstellbares. Sie erzeugen eine ephemere Weite und überziehen die Welt in unserer Vorstellung als atmosphärische Wetterboten. In der Installation in der Apollo Garage wird die Aufnahme vom Himmel auf die Erde wieder auf den Himmel projiziert. Der allmächtige Blick der Satelliten wird zurückgespielt. Die Realitäten gleichzeitiger als sonst im Nacken, auf unseren Smartphones, in unseren Händen, gilt es Flüchtliges festzuhalten. Wer beobachtet hier wen? Und welche Perspektive nehmen wir ein?

Was auf den ersten Blick wie eine Gebirgslandschaft mit gleißenden Reflexionen erscheint, entpuppt sich als Blitzlicht auf einer Daunendecke. Gezeigt wird eine Szene, in der der Schatten der eigenen Hände mit dem Smartphone in den Kamerasucher fällt. Emma Kling greift in *Scared the deer away with my flashlight* das Motiv des Fotografierens selbst auf. Apolls Schwester, Artemis, die Göttin der Jagd nickt ihr zu. Ein intimer Moment, in dem wir uns dabei erwischen, das Festzuhalten festzuhalten. Apollos Zwillingsschwester Artemis vereint als Vegetations- und Fruchtbarkeitsgöttin Widersprüche. Attribute der Jagd und Keuschheit, Geburt und Natur. Dem Wild wird in der Mythologie oft Weisheit zugeschrieben. Auch das Licht der Erkenntnis selbst, lässt sich schließlich jagen. In ihren Malereien setzt sich Emma Kling mir textilen und organischen Oberflächen auseinander. Medienspezifische Diskurse und Fragen um Identität treffen aufeinander. Das An- und Ablegen von Schichten wird sowohl in der Motivwahl als auch im Farbauftrag wiederholt und halbt auch in der Geschichte von Apoll und Marsyas wider, der von Apoll gehäutet wird, nachdem er ihn in der Kunst des Musizierens herausfordert.

Als Zwilling des Apoll wird Artemis der Mond zugeschrieben, Apoll hingegen die Sonne. Der würde als Ausstellungsbesucher wohl erzürnen, denn „Hantieren mit offenem Feuer und Licht“ sind in der Garage seit je her polizeilich verboten, wie die Schilder an den Wänden gebieten. Die dritte Reproduktion, die über uns schwebt, stammt von Paul Robas. *Crown* zeigt den Flammenring eines Gasherdes. Form und Titel erinnern an das königliche Symbol der Macht, das durch die kalte Farbe und die Gasflammen eher bedrohlich wirkt. Vor dem Hintergrund des Himmels löst sich das Motiv sowohl farblich als auch symbolisch als Verbindung aus Sauerstoff und Erdgas in der Atmosphäre auf. Mit beiden Füßen noch fest im Zeitalter der Erdbohrungen verankert, werden sich so manch herrschenden Köpfe bald schwitzend um Hals und Kragen reden. Der künstlerische Prozess von Paul Robas beginnt mit dem Sammeln von Bildern aus dem Internet, von Handyaufnahmen oder aus dem Gedächtnis. Es entstehen verdichtete Momentaufnahmen die sich mir Symbolen, Komposition und Figuration spielen. Was wir in der Deckeninstallation der drei Künstler*innen sehen, sind Reproduktionen von Malereien, die einen mehrstufigen Prozess durchlaufen sind. Die digitalen Aufnahmen der gemalten Bilder wurden von einem Bildschirm mit einer analogen Kamera nochmals abfotografiert, entwickelt und diese Reproduktionen wiederum digital gescannt. Am Ende steht eine digitales Bild, das

sich sowohl durch die leichte Körnung der analogen Bildgebung als auch durch das digitale Leuchten auszeichnet. Es geht den Künstler*innen dabei auch darum, sich mit dem Verhältnis von physischem und virtuellem Raum Träger- und Speichermedien von Mythen und Bildern zu befassen.

Eva Eichinger und Matthias Ramsey spielen mit ihrer gemeinsamen Arbeit in der Bodenöffnung auf ein weiteres Attribut des Lichtgottes Apollos an: die der Weissagung. Aus Reue um den Mord an der Python, die ebenso göttlicher Abstammung ist, lässt Apoll seinen Tempel am Todesort des Ungeheuers bauen. Der Ort wird Delphi getauft und das berühmte Orakel nach ihm Phythia benannt. So sehr war dieser Gott mit dem Blick in die Zukunft verbunden, dass im Winter keine Vorhersagen getroffen wurden. Denn die Römer wussten, dass Apollo die kalten Monate in wärmeren Gefilden verbringt. Der deutsche Begriff des Spekulierens leitet sich von einer der wichtigsten Antiken Wahrsagetechniken ab, bei der in ein speculum – einen Spiegel – geblickt wird. Wie steht es nun um die Haltung der Künstler*innen? Wie begegnen sie den Umbrüchen, die uns durch die Ausbeutung der Rohstoffe und der Klimakrise bevorstehen?

off image führt uns an einen entrückten Ort, der aus seiner Geschichte heraus ein interessantes Spannungsfeld erzeugt und Raum für Reflexion bietet. Es ist der Anspruch der Künstler*innen, einen Beitrag zu den sich wandelnden Narrativen zu leisten. Die Kunstwerke und die Garage werden in ein neues Licht gerückt, um ihre Rolle zu reflektieren. „Erkenne dich selbst“, lässt Apoll auf seinen Tempel schreiben. Die Mythen um göttlichen Hochmut und Hierarchien, motorisierte Freiheit sowie unbegrenzte Rohstoffe und Wachstum sind im Wandel, aber die Erfahrungen der menschlichen Existenz spielen sich in denselben emotionalen Weiten ab. Wir empfinden Liebe, Enttäuschung, Hass, Reue, Trauer, Angst und Mitgefühl. Apoll als reuender Gott erzählt von unserer eigenen Fähigkeit, zu reflektieren und unser Verhalten zu ändern. Die Künstler*innen begegnen der Transformation bedacht und vielstimmig. Über und unter uns spiegeln sich die Bilder in den parkenden Autos und wir uns in ihnen. Noch lange, nachdem sie aus dem Stadtbild verschwunden sind, werden sie sich an die Reflexionen der Bilder und das leuchtend rote Schild der Apollo Garage erinnern.

Cornelia Lein



Die Publikation zu *off image 3*.
ISBN 978-3-200-09194-8

Informationen zu den KünstlerInnen:



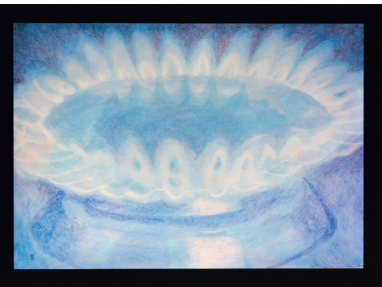
„Scared the deer away with my flashlight“

Emma Kling, *1996 in Ungarn, studierte Malerei & Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst, Wien. Zuletzt stellte sie aus bei: „Thank you for the comment.“, Galerie Rudolf Leeb, Wien, 2023 / „Wolkendecke“, Kumano, Japan, 2022 / „Liebe Martha, dreh dich um“ NewNow Artspace, Frankfurt, 2022



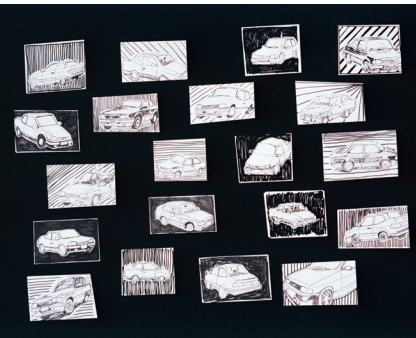
„Airmass RGB 02.01.23“

Lorenz Kunath, *1994 in Österreich, studierte Malerei & Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst, Wien. Zuletzt stellte er aus bei: „Thank you for the comment.“, Galerie Rudolf Leeb, Wien, 2023 / „Luftdruck“. Parallel, Wien, 2022 / „Wolkendecke“, Kumano, Japan, 2022



„Crown“

Paul Robas, *1989 in Rumänien, studierte Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste, Wien, sowie in Cluj-Napoca. Zuletzt stellte er aus bei: „No time to explain“, Solito S1, Neapel, 2023 / „Tombola IV“, New Jörg, Wien, 2022 / „Pending Objects II“ NewNow Artspace, Frankfurt, 2021



„The future held in the rearview“

Eva Eichinger, *1988 in Österreich, studierte Malerei an der Kunstuniversität Linz. Zuletzt stellte sie aus bei: „be water my friend“, MAERZ, Linz, 2023 / „Constantly producing the past“, Plateau, Wien, 2022 / „Vier Solo einmal im Duo“, Galerie Jonathan Seiffert, Wien, 2021



„It might be getting tighter“

Matthias Ramsey, *1992 in Österreich, studierte Malerei & Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst sowie Biologie an der Universität Wien. Zuletzt stellte er aus bei: „Über das Flattern“, Jägerstraße 56, Wien, 2022 / “The Hungry Ghosts”, wasserwasser³, Wien, 2022 / „In search of a Cultural Attractor“, Mauve, Wien, 2022



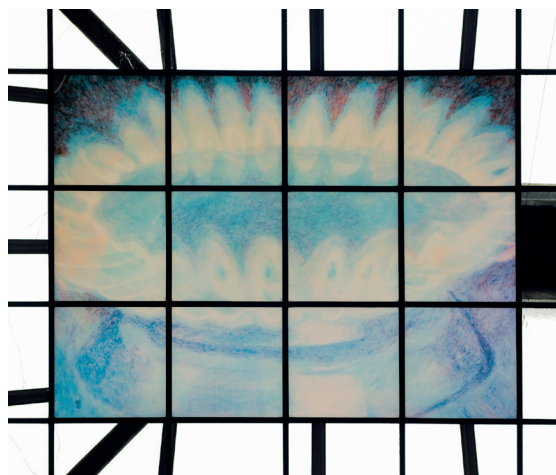
Gefördert aus dem Kulturbudget
des Bezirks Neubau



Mit freundlicher Unterstützung
von Bildrecht



„Ich kenne keinen anderen Gott,
der je ein schlechtes Gewissen hatte.“
Michael Köhlmeier, Das gr. Sagenbuch d. kl. Altertums, 2022, S.277



Die Arbeiten „*Airmass RGB 02.01.23*“, „*Scared the deer away with my flashlight*“ & „*Crown*“ bleiben als Deckeninstallation in der Apollo Garage und sind während den Öffnungszeiten des Parkhauses besuchbar.

